



Der Vorsitzende des Strategieausschusses der Leclerc-Einkaufszentren, Michel-Edouard Leclerc, befürchtet für 2023 eine „zweistellige“ Inflation und befürchtet darüber hinaus ein „echtes Risiko“ einer Rezession zu Beginn des nächsten Jahres.

Mit über 500 Hypermärkten in Frankreich ist er einer der geeignetsten Beobachter, um den Preisanstieg der letzten Monate zu beurteilen. Wenn es um die kommenden Monate geht, ist Michel-Edouard Leclerc sehr besorgt.

Denn seine Prognosen sind pessimistisch. „Die Inflation ist nicht nur vorübergehend. Die Inflation, die sich mit den neuen Preis-Verhandlungen (zwischen Herstellern und Einzelhandel) rund um Weihnachten anbahnt, ist zweistellig“, versicherte der Vorsitzende des Strategieausschusses der Leclerc-Zentren am Dienstagmorgen auf BFMTV. Und fügt besorgt hinzu: „Wir steuern auf einen Inflations-Tsunami zu“.

Bis zu 41 % Preisanstieg!

Die Beispiele, die Leclerc anführt, sprechen eine deutliche Sprache. Die von den Herstellern im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Preis-Verhandlungen mit dem Handel geforderten Preiserhöhungen betragen 17,74% für Gemüsekonserven, 15,08% für Öle und Gewürze, 41% für Tierfutter, 10,83% für stärkehaltige Lebensmittel, 13% für Geflügel oder 11% für Papier.



Auf dem Weg zu einer Rezession?

Mit einem seiner Meinung nach sehr realen Risiko: einer wirtschaftlichen Rezession. „Das große Risiko ist ein Rückgang des Volumens oder sogar eine Rezession. Bis Weihnachten ist der Markt gut. Aber danach, mit der Angst vor einer massiven Inflation, habe ich große Angst vor einer Rezession im Januar/Februar“.

Marken werden aus den Regalen genommen

Wie er bereits in der Vergangenheit beklagt hat, wirft Michel-Edouard Leclerc einigen multinationalen Konzernen, die seine Hypermärkte beliefern, vor, „Erhöhungen aus Vorfreude und Spekulation“ zu verlangen. Er fordert das Recht für den Einzelhandel, die Lieferanten „in Wettbewerb zu setzen“.

Im September beschuldigte die Handelskette Intermarché den Hersteller Danone, „die Krise ausnutzen“ zu wollen, indem er Preiserhöhungen von 22% verlangte. Intermarché hatte daraufhin die von Danone stammenden Produkte Evian, Volvic oder Badoit aus ihren Regalen entfernt.